©Naturwissenschaftlichen Verein Wuppertal e.V., download unter www.zobodat.at

Achter Jahresbericht.

Vorgetragen beim achten Stiftungsfeste des naturwissenschaftlichen Vereins von Elberfeld und Barmen, am 19. Juli 1856.

Meine Herren.

Nachdem wir uns heute versammelt haben, um in herkömmlicher Weise das achte Stiftungsfest des naturwissenschaftlichen Vereins von Elberfeld und Barmen zu feiern, dürfte von den Anwesenden vielleicht Mancher durch die Angabe überrascht werden, daß die Lebensdauer unsers Vereins die Zahl seiner Stiftungsfeste um 2 Jahre übersteigt, der Verein somit bereits ein volles Decennium bestanden hat. Wenn wir Ursache haben, für die Entwickelung und die Lebensaufgabe des einzelnen Menschen ein Decennium als einen bedeutsamen Lebensabschnitt anzusehen, wenn wir berechtigt sind, aus der Länge der Lebensdauer auf ein entsprechendes Maaß innerer Kraft, Befähigung und günstiger Lebensbedingungen überhaupt zu schließen, so können wir auch für die Bedeutung und die wahrscheinliche Zukunft unsers Vereins in der zehnjährigen Dauer seines Bestehens nur günstige Zeugnisse finden, Zeugnisse, die bei allen Theilnehmern an unserer heutigen Jahresfeier die festliche Stimmung wesentlich erhöhen müssen. Gestatten Sie mir daher, daß ich Sie bei dem zehnten Wiegenfeste unsers naturwissenschaftlichen Vereins heute mit derjenigen Befriedigung willkommen heiße, die ein Rückblick auf die ehrenvoll durchlaufene Entwickelungs-Periode, auf die zehnjährige Geschichte des Vereins gewähren muß und die um so wohlthuender ist, je weniger sie von mir und der kleinen Zahl von Mitgliedern erwartet werden konnte, die mit mir vor 10 Jahren unser Institut in's Leben gerufen haben.

Der eigentliche und nächste Zweck unserer gegenwärtigen Fest-Versammlung kann nur darauf gerichtet sein, aus der übersichtlichen

©Naturwissenschaftlichen Verein Wuppertal e.V., download unter www.zobodat.at

Zusammenstellung Alles dessen, was unser Verein in dem jüngst abgelaufenen Jahre erlebt und erfahren hat, eine bestimmte Ansicht von seinem gegenwärtigen Zustande und darin zugleich die Basis für eine Vergleichung dieses Zustandes mit den Tendenzen des Instituts, wie für die Hoffnungen zu gewinnen, mit denen dasselbe der Zukunft entgegengeht. Das ist auch der Inhalt unserer bisherigen Jahresberichte gewesen. Heute, wo es sich nicht bloß um den Abschluß eines einzelnen Jahres und um den Uebergang in ein neues Jahr, sondern zugleich um den Abschluß und den Beginn eines Decenniums handelt, werden Sie es auch in der Ordnung finden, daß ich die Geschichte des letzten Jahres zu einem geschichtlichen Ueberblick über die ganze Lebensdauer des Vereins, wenigstens in Ansehung derjenigen Punkte ausdehne, die sich in einfachen Zahlenverhältnissen darstellen und dadurch am leichtesten die Uebersicht des Entwickelungsganges vermitteln, den unser Verein vom Anfange an genommen hat.

Klein ist der Anfang unsers Vereins gewesen, so klein, daß er nur schüchtern sich öffentlich zu zeigen wagte. Nachdem ich in einem Rundschreiben vom 30. März 1846 zur Bildung eines naturhistorischen Vereins für Elberfeld und Barmen aufgefordert und 21 Freunde der Naturkunde gefunden hatte, die sich zum Beitritt bereit erklärten, wurde am 9. April 1846 die erste Versammlung abgehalten, zu der sich 9 von den unterzeichneten Mitgliedern einfanden. Im Laufe des ersten Jahres fanden 26 Sitzungen statt, die durchschnittlich von 17 Anwesenden besucht waren. Bestimmte Feststellungen über die Mitgliedschaft bestanden nicht; wer sich in den Sitzungen einfand, wurde als Vereinsmitglied willkommen geheißen. Es mußte Alles versucht und Manches bald wieder abgeändert werden, um allmählig das rechte Geleise zu finden, in welchem sich die Existenz des Vereins ruhig fortbewegen konnte. Am Schlusse des ersten Jahres zählte der Verein 46 Mitglieder. Von seinen ersten 22 Gründern sind seitdem 2 mit Tode abgegangen, 10 andere ausgetreten und somit 10 Stamm-Mitglieder bereits 10 Jahre hindurch dem Vereine treu geblieben.

Da die Tugend des treuen Ausharrens durch gute und schlimme Wechselfälle des Lebens in unsern Tagen so selten geworden ist, so kann ich mir nicht versagen, diese 10 Stamm-Mitglieder hier namhaft zu machen; es sind die Herren Schröder, Jellinghaus, van Hees, Dr. Meisenburg, Heuse, Förstemann, Dr. Fischer, Friedländer, A. Schlupkoten und Fuhlrott.

Im Laufe des zweiten Jahres fanden 23 ordentliche Sitzungen Statt, die durchschnittlich von 17 Mitgliedern besucht wurden. Die Gesammtzahl der Mitglieder, die nun schon zu kleinen Kostenbeiträgen

©Naturwissenschaftlichen Verein Wuppertal e.V., download unter www.zobodat.at

verpflichtet waren, erhielt keinen Zuwachs; zu unsern Sammlungen aber wurde der Grund gelegt durch Anschaffung eines Mineralienschrankes.

Die mit dem Frühjahr 1848 über unser Vaterland hereinbrechende politische Katastrophe, die alles Bestehende in Frage stellte, ließ auch oft den Fortbestand des Vereins zweifelhaft erscheinen; die meist sehr sparsam besuchten Sitzungen wurden indeß regelmäßig fortgesetzt, und retteten eben das nackte Leben des Vereins; an eine Feier des Jahresfestes konnte im Frühjahr 1849 nicht gedacht werden.

Eine gleich traurige Existenz schleppte der Verein durch das Jahr 1849 bis zum Frühjahre 1850; aber wenn seine Mitgliederzahl gradatim abnahm und zuletzt auf 25 gesunken war, so hat es doch grade in diesen Jahren, wo sich der Verein 23 resp. 17 mal versammelte, nicht an wissenschaftlichen Leistungen gefehlt, wodurch allein die treuen Verehrer der Natur das Institut aufrecht erhalten konnten.

In der Pfingstwoche 1850, bei Gelegenheit der hier abgehaltenen Generalversammlung des großen naturwissenschaftlichen Provinzialvereins, trat unser Verein zum ersten Male als Corporation auf, und hat durch seine Haltung nicht wenig zu der allgemeinen Befriedigung beigetragen, womit die fremden Gäste ihre hiesige Aufnahme öffentlich gerühmt haben.

Es verdient übrigens hervorgehoben zu werden, daß grade die Besorgniß über die bedrohliche Ungunst der äußern Verhältnisse den Verein zu seiner Consolidirung getrieben hat. Denn in jene Zeit fallen die Berathungen über die statutarische Einrichtung des Instituts und über die Gewinnung eines stabilen Locals für die regelmäßigen Sitzungen, Bedingungen, die als solche für den gesicherten Fortbestand des Vereins gegenwärtig außer aller Frage stehen und von Neuem bestätigen, daß die Noth oft eine Tugend sein kann.

Die statutarische Regelung des Vereins ist mit dem 1. Januar 1850 in Kraft getreten; ihr vorzugsweise verdanken wir nicht allein den beträchtlichen Zuwachs an Mitgliedern, deren Zahl am Stiftungsfeste 1851 bereits wieder auf 74 gestiegen war, sondern auch die Gründung des naturwissenschaftlichen Lesekreises, der uns die täglich sich mehrende Ausbeute naturkundlicher Forschung zu belehrender Anregung und Unterhaltung zuführen, leider aber auch vielfache Sorgen in der Folge bereiten sollte.

Bei dem erwähnten Stiftungsfeste konnte ferner berichtet werden, daß der Verein im abgelaufenen Jahre 26 ordentliche Sitzungen gehalten, die durchschnittlich 17 Besuche zählten, und daß durch ansehnliche Geschenke der Grund zu einer Vereinsbibliothek gelegt sei.

©Naturwissenschaftlichen Verein Wuppertal e.V., download unter www.zobodat.at

Im Herbste desselben Jahres (1851) schritt unser Verein zur Herausgabe des ersten Heftes seiner Jahresberichte, welche in der Geschichte der fünf ersten Jahre seines Bestehens gleichsam das befriedigende Bewußtsein documentiren, daß sich der Verein bereits hinreichend erstarkt fühlte, um nicht allein für seine Angehörigen ein bleibendes Denkmal seiner Existenz zu gründen, sondern auch die Beachtung eines größern Publicums in Anspruch zu nehmen.

In allen Beziehungen günstig zeigte sich das folgende Vereinsjahr, (1851 auf 1852) in welchem unser Institut an 40 neue Mitglieder gewann (die Gesammtzahl stieg auf 131), seine Sitzungen durchschnittlich 24 Besuche zählten und die wissenschaftlichen Leistungen und Vorträge eine Bedeutung und Gediegenheit gewannen, daß ich mich fast versucht fühle, den Grund davon in dem gesteigerten Bedürfniß nach einer gesunden geistigen Nahrung zu suchen, die in den vorhergegangenen Jahren der politischen Aufregung offenbar Vielen von uns war verkümmert worden. Dabei wurde unsere Naturaliensammlung theils durch Geschenke, theils durch Ankauf ansehnlich erweitert, die Anstellung eines Vereinsdieners für nöthig erachtet und die Ausstattung des Diploms in Berathung genommen, worauf die Mitglieder statutgemäße Ansprüche hatten.

Fast von gleicher Bedeutung für das innere und äußere Gedeihen des Vereins war das folgende 7. Vereinsjahr (Juli 1852 bis August 1853). Der Zuwachs an Mitgliedern betrug 21, ihre Gesammtzahl 134; es fanden 27 ordentliche Sitzungen statt, denen durchschnittlich 20 Theilnehmer beiwohnten. Die Diplom-Angelegenheit kam glücklich zur Erledigung; es fehlte nicht an gehaltvollen Vorträgen, nicht an ansehnlichen Geschenken und Anschaffungen (geognostische Suite des Siebengebirges) für unsere Sammlungen; es fehlte aber auch nicht an unangenehmen Erfahrungen in der Gestaltung unsers Lesekreises, worauf ich schon früher aufmerksam gemacht habe, sowie endlich nicht an gereizten und deshalb unerfreulichen Discussionen über das unselige Tischrücken, das in jenem Jahre gleichsam fieberhaft die Welt durchzuckte.

Im Herbste 1853 hatte der Verein die Mittel gesammelt, um das zweite Heft seiner Jahresberichte durch den Druck zu veröffentlichen und dieselben mit einem Anhange wissenschaftlichen Inhaltes zu begleiten, der sowohl für unsere Tendenzen, wie für die Wissenschaft überhaupt nicht ohne Bedeutung ist.

Im Laufe des 8. Vereinsjahres stieg die Mitgliederzahl auf 154; die 20 regelmäßigen Sitzungen waren durchschnittlich von 21 Theilnehmern besucht. Wenn die Vereinscasse bedeutende Einkäufe für

©Naturwissenschaftlichen Verein Wuppertal e.V., download unter www.zobodat.at

die Vermehrung der Sammlungen nicht gestattete, so wurden dieselben durch ansehnliche Geschenke bereichert, die uns zum Theil aus weiter Ferne (Wien und Nordamerica) zugingen. Obwohl der Verein für die Vermehrung des Lesematerials sorgte, so mehrten sich doch die Klagen über ungeregelte Circulation desselben. Ergiebig war dieses Jahr an belehrenden Vorträgen mannigfacher Art, von denen verschiedene durch Veröffentlichung dem größern naturwissenschaftlichen Publicum werden zugänglich gemacht werden.

Das 9. Vereinsjahr (1854—1855) ist dem vorangehenden in den meisten Beziehungen ähnlich. Es zählte 20 ordentliche Sitzungen, die durchschnittlich von 19 Mitgliedern besucht waren, und brachte die Gesammtzahl der Mitglieder auf 163. Die Sammlungen vermehrten sich durch den Ankauf einer Collection ausgestopfter Vögel und durch werthvolle Geschenke für die Bibliothek. Ein Antrag, den steigenden Bedürfnissen des Vereins durch eine Erhöhung des jährlichen Beitrages zu begegnen, wurde nicht genehmigt; eine Abänderung der bisherigen Einrichtung des Lesecirkels dagegen immer deutlicher und dringender als nothwendig erkannt. Die wissenschaftliche Rührigkeit des Vereins konnte mit den frühern Jahren jeden Vergleich aushalten.

So bin ich denn an der Schwelle des 10. Vereinsjahres angekommen, das wir heute festlich zu beschließen beabsichtigen.

Wenn Ihnen, meine Herren, mein historischer Ueberblick, bei dem ich mich von jeder Persönlichkeit fern und nur an die Thatsachen gehalten habe, eher zu kurz als zu lang vorgekommen sein dürfte, so muß ich von dem ausführlichen Berichte, den ich mit gewissenhafter Treue von dem jüngst verflossenen Vereinsjahre zu geben verpflichtet bin, wohl das Gegentheil besorgen. Aber es sind nun fast alle Erlebnisse an Persönlichkeiten geknüpft, von denen jede mit gleichem Rechte auf angemessene Anerkennung dessen Ansprüche hat, was sie im abgelaufenen Jahre zur innern oder äußern Gestaltung unsers Vereins und zur Förderung seiner Zwecke beigetragen hat; und da wir in wissenschaftlichen Dingen fast noch weniger, als in geschichtlichen Ereignissen wissen können, wohin der Saame gefallen ist, und welche Früchte er aus einem scheinbar unansehnlichen Keime entwickeln werde, so muß nach meinem Dafürhalten ein gewissenhafter Berichterstatter über die Jahres-Leistungen einer wissenschaftlichen Association auch die kleinste Gabe in Rechnung bringen, die sich in dem Umfange seines Berichtes als solche ankündigt. Dem aufrichtigen Verehrer der Naturkunde kann sich keine Wahrheit bestimmter und mächtiger aufgedrungen haben, als daß all unser

©Naturwissenschaftlichen Verein Wuppertal e.V., download unter www.zobodat.at

Wissen Stückwerk ist, es daher unter allen Umständen zweifelhaft bleibt, ob wir im Angesicht der unendlichen Fülle von Erscheinungen, die wir mit unsern geistigen Kräften umfassen und zum geordneten Verständniß bringen wollen, nicht oft dem uns unbekannten Neuen einen zu hohen, dem längst Bekannten einen zu geringen Werth beilegen mögen. Wo daher die That fehlt, da lassen Sie uns den guten Willen in Rechnung bringen, da wir ohnehin nicht wissen, was das Bessere ist für das Verständniß, das wir Alle suchen.

Nach der herkömmlichen Form unserer Berichte betrachten wir zunächst

I. Die äußern Verhältnisse.

Auch in dem abgelaufenen Jahre hat unser Verein wieder einen Zuwachs erhalten. Es sind 12 neue Mitglieder aufgenommen. Durch den Abgang von 4 Mitgliedern, von denen die Herren Jac. Kraushaar und Dr. Servaes verzogen, A. Brüning und L. Bartscher gestorben sind, stellt sich der absolute Zuwachs auf 8, und die gegenwärtige Gesammtzahl der Vereinsmitglieder auf 171.

Der Verein versammelte sich in 22 ordentlichen Sitzungen und war darin durchschnittlich von 20 Mitgliedern vertreten. Auf Gäste fallen im Ganzen 34 Besuche. In den 22 Sitzungen wurden theils discursive, zum größern Theile aber in längern, in ansehnlicher Zahl sorgfältig ausgearbeiteten Vorträgen nicht weniger als 88 verschiedene Gegenstände zur Sprache gebracht. Es wurden somit in jeder Sitzung durchschnittlich vier verschiedene Stoffe den Vereinsmitgliedern zu belehrender Unterhaltung geboten, wodurch wohl die Behauptung gerechtfertigt wäre, daß auch die fleißigsten Theilnehmer die Sitzungen des Vereins niemals umsonst frequentirt haben. Eine Fruchtbarkeit an wissenschaftlichen Arbeiten und Beiträgen zur Förderung der Vereinszwecke, wie die oben bezeichneten, kann nicht allein mit den frühern Jahrgängen jeden Vergleich aushalten, sie würde auch das ehrendste Zeugniß für die wissenschaftliche Strebsamkeit des Vereins abgeben, wenn sie gleichmäßiger auf die Gesammtzahl seiner Mitglieder vertheilt wäre, wenn nicht ein auffallend kleiner Bruchtheil dieser Gesammtzahl jenes Zeugniß für sich allein in Anspruch nähme. Es mag einerseits gewiß nicht verkannt werden, daß die bürgerlichen Berufsarten, denen die überwiegende Mehrzahl der Vereinsmitglieder zugethan ist, ihre ganze Aufmerksamkeit und Thätigkeit in Anspruch nehmen, so ist es doch anderer Seits auch eine anerkannte Thatsache, daß die Beschäftigung mit Gegenständen der Naturkunde mit jeder Berufsart verträglich ist. Wie wünschenswerth wäre es daher, daß sie als neutrales Gebiet zur Sammlung und Erquickung ihrer geisti-

©Naturwissenschaftlichen Verein Wuppertal e.V., download unter www.zobodat.at

gen Existenz grade von denjenigen gewählt würde, die ihre ganze Thätigkeit von den materiellen Fragen des Lebens absorbirt sehen und an diese nur zu oft auch den Frieden ihrer Seele dahingeben. Wie groß würde dann erst der Reichthum an belehrenden Mittheilungen in unsern Zusammenkünften werden, wenn Alle, die da kämen, auch nur über ganz kleine Gebiete ihrer Beobachtungen gelegentlich referiren und bei wachsender Kenntniß ihre kleine naturkundliche Heimath immer fruchtbarer und lieblicher gestalten wollten! Dahin aber, meine Herren, müssen wir kommen, so weit wir auch heute noch davon entfernt sind!

In dem äußern Zustande des Vereins hat unser naturwissenschaftlicher Lesecirkel, über den schon seit einigen Jahren die Klagen sich wiederholt und gemehrt hatten, auch im letzten Jahre wieder eine unerfreuliche Rolle gespielt. Es mußte nämlich zu einer durchgreifenden Abänderung desselben geschritten werden. Es wurde beschlossen, die ungeregelte Circulation des gesammten Vorraths an Lesematerial eine Zeitlang zu sistiren, das Material zu revidiren und den jüngern Bestandtheil desselben in der Art nutzbar zu machen, daß er in den Sitzungen an die anwesenden Mitglieder vertheilt resp. unter ihnen gewechselt würde. Die desfallsige Mühewaltung war für den Vorstand, in's Besondere für mich, keine geringe; aber abgesehen davon, daß sie die alten Klagen nicht beseitigte, so gewährte sie nicht einmal die Genugthuung, daß die Frequenz unserer Sitzungen gewachsen wäre. Aus wiederholten Berathungen gewann endlich der Verein die Ueberzeugung, daß nur durch einen vermehrten Beitrag ein für die große Zahl von Mitgliedern ausreichender Lesestoff und überhaupt die Mittel für eine geregelte Circulation desselben beschafft werden könnten. Es wurde durch Beschluß vom 27. Febr. c. der jährliche Beitrag auf 1 Thlr. 15 Sgr. erhöhet. Bis die Genehmigung dieses Beschlusses bei allen Mitgliedern eingeholt, die zerstreuten Lesestücke eingezogen, revidirt und die geeigneten Vorkehrungen für eine neue und sichere Ordnung der künftigen Circulation getroffen werden konnten, verfloß wieder ein Vierteljahr. Unter Bedingungen, die einen geregelten Gang verbürgen, aber zunächst nicht ohne Opfer für die Vereinscasse erlangt werden konnten, ist die Controle unsers Lese-Instituts in die Hände des Herrn J. Löwenstein gelegt und die neue Circulation mit dem 1. d. M. begonnen worden. Wenn wir bedenken, wie förderlich das Institut den Vereinszwecken werden kann, wie geringfügig die Leistungen sind, wofür uns gleichsam ohne unser Zuthun die interessanteste Lectüre regelmäßig in's Haus geschafft wird, so sollte von nun an jedes Mitglied auch ge-

©Naturwissenschaftlichen Verein Wuppertal e.V., download unter www.zobodat.at

wissenhaft Alles zu vermeiden suchen, was eine Störung der geregelten Entwickelung des Lesekreises zur Folge haben könnte.

Von unsern Sammlungen will ich zuerst die Bibliothek erwähnen, die theils durch Geschenke, theils durch Anschaffungen vermehrt wurde. An Geschenken für dieselbe gingen ein:

1. Von Herrn Herm. Böddinghaus: drei Jahrgänge der Verhandlungen des naturhistorischen Vereins für Rheinland und Westphalen.
2. Von Herrn Heyermann aus den Vereinigten Staaten Nord-America's: ein Band Berichte über die dort eingeführten ökonomischen Pflanzen und Thiere.
3. Von Herrn Dr. Fuhlrott: Eulenberg's Schriftchen „der Mineral-Brunnen zu Sinzig am Rheine".
4. Vom zoologisch-botanischen Verein in Wien: Bericht über die österreichische Literatur der Zoologie, Botanik und Paläontologie aus den Jahren 1850—1853.
5. Von demselben Verein: die Verhandlungen des zoologisch-botanischen Vereins in Wien. Jahr 1855.

Angeschafft wurden:

6. Petermann's Mittheilungen aus u. s. w. Jahrgang 1855.
7. Lehmann: die Sooltherme zu Bad Oeynhausen (Rehme).
8. Das Ausland. Jahrgang 1855 in 2 Bänden.

Außerdem wurden der Bibliothek einverleibt:

9. von Leonhard's Jahrbücher der Mineralogie. Jahrgang 1850, 51 und 52 in 3 Bänden.
10. Ule und Müller: die Natur, Zeitschrift 2c. Die beiden ersten Jahrgänge in 2 Bänden.

Bei den geringen Geldmitteln, über die der Verein zu verfügen hat, ist dieser Zuwachs immerhin ansehnlich zu nennen; er könnte aber weit beträchtlicher sein, wenn nicht durch die oft gerügte Unordnung des Lesecirkels so manche Jahrgänge der vom Verein gehaltenen Zeitschriften incomplet geworden wären.

Die Naturaliensammlung des Vereins ist ebenfalls nicht ohne Zuwachs geblieben. Außer der jeweiligen Vermehrung der Sammlung hiesiger Insecten durch die unausgesetzte Bemühung des Herrn Dr. Stachelhausen gingen an Geschenken ein:

1. Von Herrn Börner in Siegen: eine in 54 Nummern bestehende Collection von zum Theil großen und vortrefflichen Mineralstufen der Siegener Bergwerke. Die Collection ist sowohl an sich, als durch ihre Vollständigkeit und das mineralogische Renommée ihrer Heimath durchaus werthvoll.

©Naturwissenschaftlichen Verein Wuppertal e.V., download unter www.zobodat.at

2. Von Herrn Ed. Seel: einige Kupfer- und Bleistufen aus dem rheinischen Siebengebirge.
3. Von Herrn Herm. Plümacher: zwei Schädelskelette vom Delphin und vom großen Sturmvogel.
4. Von Herrn Dr. von Guerard: ein ausgestopftes Exemplar von Perdix Francolina, mit Kasten.
5. Durch Herrn van Hees vom frühern Vereinsmitgliede Dr. Nohl in Texas: die Haut der dortigen Prärieschlange und einige Früchte.

Außerdem empfing der Verein als Geschenk:

6. Vom Herrn Maler Schulz: das lithographirte Portrait von Dr. Fuhlrott.
7. Durch Ankauf: ein Exemplar des Dickert'schen Modells vom Mosenberge in der Eifel.

In Ansehung des durchaus ungeeigneten Locals, wo bis dahin unsere Sammlungen aufgestellt sind, habe ich mitzutheilen, daß dieselben unmittelbar nach dem Jahresfeste in ein geräumigeres und für unsere Zwecke passend gelegenes Zimmer werden übergesiedelt werden, das wir vor Kurzem bei der Wittwe Bartscher am Neumarkt gefunden haben, wo, wie ihnen bekannt ist, seit Februar c. in einem geräumigen Saale auch unsere ordentlichen Sitzungen abgehalten werden.

Zwei Ereignisse ungewöhnlicher Art verdienen noch eine besondere Erwähnung. Das erste ist der in der Sitzung vom 13. Februar c. erzielte Beschluß, wonach abwechselnd mit den ordentlichen Sitzungen der Verein sich alle 14 Tage einmal zu einem Abendkränzchen versammeln und in ungezwungen geselliger Form naturwissenschaftliche Gegenstände besprechen will. Die bisher abgehaltenen Abendkränzchen haben den Erwartungen entsprochen, die man davon hegte. Eines derselben, in welchem Herr H. Hilgert einen zweistündigen, sehr anziehenden Vortrag über Phrenologie hielt und an 24 Mitglieder anwesend waren, könnte recht wohl die Bedeutung einer ordentlichen Sitzung beanspruchen. Ob diese Abendkränzchen ein eigentliches Bedürfniß des Vereins sind, darüber kann erst die Zukunft entscheiden.

Das zweite außergewöhnliche Ereigniß wurde durch die Anwesenheit des Herrn Kiesewetter aus Berlin herbeigeführt, der während einiger Wochen in den hiesigen Schulen und Gesellschaften seine ethnographischen Bilder und Modelle durch äußerst ansprechende Vorträge erläuterte. Herr Kiesewetter ließ sich zu einem Vortrage für den Verein im Locale des Herrn Holzem bereit finden, und hielt denselben Nachmittags am 9. April c. Das Local war kaum geräumig genug, um die theilnehmenden Mitglieder mit ihren Damen

©Naturwissenschaftlichen Verein Wuppertal e.V., download unter www.zobodat.at

zu fassen, die der Einladung des Vorstandes zu diesem Vortrage gefolgt waren. — So hat ein glücklicher Zufall gewollt, daß eine glänzende Versammlung unsern Verein an demselben Tage repräsentirte, an welchem derselbe vor 10 Jahren in so anspruchslosem Umfange ins Leben trat.

Indem ich mich nun zu dem zweiten Theile meines Berichtes, zu der

II. Innern Wirksamkeit

unsers Vereins wende, und Sie darauf aufmerksam mache, daß sich darin sein Wesen und sein eigentliches Leben vorzugsweise kundgeben muß, erinnere ich Sie an die bereits hervorgehobene beträchtliche Zahl von Vorträgen und Mittheilungen, die uns im abgelaufenen Jahre geboten wurden, aber auch an den kleinen Bruchtheil von Vereinsmitgliedern, auf die sich die Anerkennung einer so fruchtbaren naturwissenschaftlichen Rührigkeit beschränkt sieht. An jenen Vorträgen und Mittheilungen betheiligten sich nämlich, wie im vorigen Jahre, nur 17 Mitglieder, und zwar die Herren Könen, Lehning, van Hees, F. W. Lucas, Dr. Pagenstecher und Sarres mit je einem, Dr. Stachelhausen und Fr. Martini mit je 2, Hilgert und Hilverkus mit je 4, Kuhn mit 5, Böckmann mit 7, Heuser mit 8, Frische mit 9, Dr. von Guerard und Schröder mit je 10, Dr. Fuhlrott mit 16 Vorträgen.

Die verhandelten Gegenstände gehörten sechs verschiedenen Gebieten der Naturkunde an, und zwar der Astronomie 4, der Physik, Chemie und Mechanik zusammen 13, der Mineralogie 9, der Typographie (Naturselbstdruck) 1, der Geographie 1, der Medicin 4, der Phrenologie 3, der Geschichte des Tischrückens 2, der allgemeinen Naturkunde und naturwissenschaftlichen Methodik 3, der Mineralogie mit Einschluß der Geognosie und Paläontologie 13, der Botanik 13, der Zoologie 17. — Von diesen Gebieten sollen uns die drei zuletzt genannten als die ergiebigsten von allen und als diejenigen zunächst beschäftigen, auf denen wir das eigentliche Material zur nähern Kenntniß der physischen Constitution unserer Heimath zu suchen haben. Auf dem Gebiete der

a. Mineralogie

waren vorzugsweise thätig die Mitglieder Kuhn, Frische und Dr. Fuhlrott. — Herr Frische machte uns mit schönen Originalproben Californischer Goldstufen bekannt. — Herr Kuhn belehrte uns, unter Vorlegung instructiver Stufen, über die Krystallform des Schwefeleisens, über Mammuthreste in Sibirien und zeigte bei an-

©Naturwissenschaftlichen Verein Wuppertal e.V., download unter www.zobodat.at

dern Gelegenheiten ganze Suiten von schönen und seltenen Mineralkörpern vor, deren mineralogische Wichtigkeit er erläuterte. — Dr. Fuhlrott berichtete über seine Excursionen in die hiesigen und Barmer Steinbrüche und seine daselbst gemachten Auffindungen an Petrefacten; die Häufigkeit von Pflanzenabdrücken in der hiesigen Grauwacke, namentlich in den Steinbrüchen oberhalb Rittershausen in der Oede, anscheinend von einer breitstengeligen Alge herrührend, war ihm besonders auffallend gewesen. Unter Vorlegung instructiver Proben berichtete derselbe ferner über das von Herrn A. von Zuccalmaglio beobachtete Vorkommen und massenhafte Auftreten röhrenartiger Eisensteinbildungen am Battenberge unweit Worms in Rheinbaiern. Seine weitern Mittheilungen bezogen sich auf die Kalksinterbildung im Neanderthal, unter Hinweisung auf die technische Benutzung des schön gestreiften röthlichen Kalksinters aus dem Römercanal in der Eifel, ferner auf einen in den Anschwemmungen des Mettmanner Baches beobachteten, oft eigenthümlich geformten bräunlichen Hornstein, und hatten endlich die mineralogischen Beobachtungen zum Gegenstande, die derselbe auf einer Herbstreise in die vulcanische Eifel gesammelt hatte. Sie bildeten mit der Beschreibung des Mosenbergs, der Bertricher und Landskroner Käsegrotte, so wie der Nieder-Mendiger Mühlsteinbrüche den Hauptinhalt eines ausführlichen Reiseberichtes, der in fünf auf einander folgenden Sitzungen vorgelesen wurde. Wenn diese Vorlesungeu den früher erwähnten Ankauf des Dickert'schen Modells vom Mosenberge veranlaßt haben, so dürfen sie auf einen bleibenden Werth Anspruch machen. — Auf dem freundlichen Gebiete der

b. Botanik

haben sich dieses Mal nur die Mitglieder Schröder, Dr. Stachelhausen und Dr. Fuhlrott thätig erwiesen. — Herr Dr. Stachelhausen bereicherte unsere Flora durch einen neuen Bürger aus der Familie der Farrenkräuter, Botrychium Lunaria L., das er gemeinschaftlich mit Herrn van Hees in zahlreichen Exemplaren, in der Nähe des Lichtenplatzes zwischen Barmen und Ronsdorf aufgefunden hatte. — Herr Schröder referirte zu verschiedenen Malen über Gallenbildungen auf Rosen, Eichen und andern Pflanzen, über die hiesigen Farrenkräuter und seine botanischen Beobachtungen auf einer Pfingstexcursion, dann über Frostrisse an Bäumen nach einer Arbeit von Dr. Caspary, legte dem Verein einen von ihm zum ersten Mal in hiesiger Gegend aufgefundenen Becher-Pilz, so wie versteinertes Moos aus einer stark incrustirenden Quelle bei Neukirchen an der Wupper vor. — Herr Dr. Fuhlrott zeigte von

©Naturwissenschaftlichen Verein Wuppertal e.V., download unter www.zobodat.at

einer im Topfe gepflegten Viola odorata ausgebildete, wie ganz jugendliche gestielte Fruchtkapseln vor, die scheinbar bloß von Kelchblättchen umgeben ohne eigentliche Blüthenbildung sich unmittelbar aus der Wurzel entwickelt hatten, bei denen jedoch die übrigen Blüthentheile, Blumenblätter resp. Staubgefäße, auf ein Minimum verkümmert, von Herrn Schröder gefunden wurden. Als besonders auffallend ist noch zu erwähnen, daß die fragliche Pflanze, die an ihrem natürlichen Standorte bekanntlich mit dem ersten Erwachen des Frühlings ihre Blüthen treibt, jene Samenkapseln den ganzen Sommer hindurch entwickelte. Dem Vereine wurde ferner vorgelegt ein großblumiger, schilfblättriger Ranunculus Lingua L., den Dr. Fuhlrott aus der Nähe des Laacher Sees mitgebracht hatte, und außerdem mitgetheilt, was derselbe botanisch Interessantes bei der diesjährigen Bielefelder Naturforscher-Versammlung vernommen hatte. Ueber eine von ihm und Herrn Dr. Meisenburg in der Nähe des Kiesberges beobachtete Eiche mit pappelartig aufstrebenden Aesten und birnförmigen Früchten wurde bei einer andern Gelegenheit referirt. — Die Interessen der

c. Zoologie

wurden von den Mitgliedern Sarres, van Hees, Dr. Stachelhausen, Kuhn, Schröder, Dr. von Guerard und Dr. Fuhlrott wahrgenommen. — Herr Sarres berichtete über seine Beobachtungen an dem Neste einer Gartenspinne. — Herr van Hees legte dem Vereine eine reich assortirte Collection der im Handel vorkommenden Seeschwämme vor, die theils durch ihre Größe, theils durch ihre Form und Feinheit überraschten. — Herr Dr. Stachelhausen gab belehrende Mittheilungen über die Naturgeschichte des Eichenspinners, Bombyx quercus. — Herr Kuhn referirte über die Pflege junger Tauben, die ihre Eltern verloren, durch andere ältere Tauben. — Herr Schröder theilte seine Beobachtungen über den Inhalt verschiedener Insectengallen, über die Entwickelung der Kellerschnecke aus dem Eie, und über die der Larve des Wassersalamanders mit. — Herr Dr. von Guerard bereicherte auch in diesem Jahre unsere Kenntniß der hiesigen Vogelfauna, die nach ihm bereits auf 200 (?) Species angewachsen ist, und machte den Verein bei verschiedenen Gelegenheiten mit den neuen und seltenen Bürgern dieser Fauna, so wie mit andern einschläglichen Beobachtungen bekannt. Die Thurmschwalbe, Cypselnus apus, war von ihm voriges Jahr noch am 11. August hier gesehen worden. — Dr. Fuhlrott sprach über die Naturgeschichte und Gewinnung der Seeschwämme, referirte nach der Naumannia über die verschiedene Färbung des Blaukehlchens, über die

©Naturwissenschaftlichen Verein Wuppertal e.V., download unter www.zobodat.at

specifischen Unterschiede der Nachtigall und des Sprossers und über einen von ihm beobachteten Raubanfall des Sperbers auf den gemeinen Staar in der Nähe spielender Kinder. Besonderes Interesse erregte die Mittheilung der ihm von Paris aus zugegangenen Nachrichten über die dortige Acclimatisationsgesellschaft und über die Erfolge, welche dort durch die Zucht eines chinesischen Eichenspinners, Bombyx Pernyi, bereits erzielt sind. Da dieser Bombyx auf einer chinesischen Eiche lebt, die, nach der Frucht zu urtheilen, nicht wesentlich von unserer Waldeiche verschieden sein dürfte, auch in seiner Entwickelung und Lebensweise unserem Eichenspinner (Bombyx quercus) sehr analog ist, so kann die Hoffnung, denselben in unser eichenreiches Vaterland zu verpflanzen und durch ihn einen wichtigen Industriezweig einzuführen, immerhin als wohl begründet angesehen werden. Den ersten Anstoß dazu hätte dann der naturwissenschaftliche Verein von Elberfeld und Barmen gegeben. — Von den Gebieten der

d. Physik, Meteorologie, Astronomie

und andern Zweigen der allgemeinen Naturkunde kamen mannigfache Fragen zur Verhandlung.

Herr Heuser gab in verschiedenen Vorträgen historische Rückblicke über die Fortschritte der Naturwissenschaft seit den ältesten Zeiten, referirte über das Tischrücken nach Schubert'scher Auffassung und leitete unterhaltende Discussionen über den animalischen Magnetismus ein.

Die Interessen der Astronomie vertrat Herr Böckmann, der am 11. und 12. August v. J. Abends zwischen 9½ — 10½ Uhr 111 resp. 64 Sternschnuppen beobachtete, uns in drei Vorträgen den diesjährigen Lauf der Planeten auseinandersetzte und durch graphische Darstellungen veranschaulichte.

Meteorologische Beobachtungen wurden von den Mitgliedern Frische, Heuser, Böckmann und Dr. Fuhlrott angestellt und zur Kenntniß des Vereins gebracht. — Herr Frische legte uns, wie in frühern Jahren, vierteljährig eine Zusammenstellung seiner mit rühmlicher Ausdauer angestellten Temperatur- und anderweitigen Beobachtungen vor. — Herr Böckmann machte uns mit der auffallenden, über 6 Zoll betragenden Regenmenge des Monats Juli v. J. bekannt, sowie mit der geringen Mittelwärme des diesjährigen Monats Juni, die über 3 Grade weniger betrug, als in den 11 vorhergehenden Jahren. — Herr Heuser sprach über Blitzableiter nach Arago, und brachte das fürchterliche Hagelwetter zur Sprache, das in der Nacht vom 23. zum 24. August v. J. Elberfeld und Umgegend heimsuchte, worüber gleichzeitig Dr. Fuhlrott eine ge-

©Naturwissenschaftlichen Verein Wuppertal e.V., download unter www.zobodat.at

lungene briefliche Beschreibung vorlegte, die nebst einem Auszuge aus den Zeitungsberichten über jene Katastrophe in dem nächsten Hefte der Jahresberichte Aufnahme finden soll.*) — Zu den meteorologischen Erscheinungen kann in unserer Gegend auch der sogenannte Höhenrauch gerechnet werden. Seine Entstehung aus den ostfriesischen Moorbränden während der Frühlingsmonate kann als eine erwiesene Thatsache angesehen werden. Neue Beobachtungsreihen, die gegenwärtig vom Prof. Heis in Münster gesammelt werden, werden diese Thatsache bald auch bei denen außer Zweifel setzen, die noch Zweifel hegen. Diese Ansicht machte sich in unserm Kreise geltend, als Herr Frische den am 24. September v. J. hier beobachteten Höhenrauch zur Sprache brachte, und wurde unter Andern durch analoge Thatsachen bestätigt, die Dr. Fuhlrott auf seiner Herbstreise in den Bergbränden an der Mosel und in den zur Cultur der Aecker periodisch unternommenen Rasenbränden zwischen Gillenfeld und Manderscheidt in der Eifel beobachtet hatte. Wenn die Rauchmassen aus diesen Bränden an hoch gelegenen Punkten sich über die anstoßenden Terrain-Vertiefungen lagern und in beträchtlicher Ausdehnung dieselben mit dem bekannten brenzlichen Geruche des Moorrauches erfüllen, einer Seits mit Recht die Bezeichnung „Höhenrauch" in Anspruch nehmen, und anderer Seits die Möglichkeit des Phänomens, wenngleich in minderer Stärke, auch in den Herbstmonaten und bei Windrichtungen erklären, die seinem gewöhnlichen Ursprunge in Ostfriesland nicht das Wort reden, so ist zu hoffen, daß die Theorie vom „zersetzten Gewitter", die eine interessante Erscheinung durch eine leere Phrase zu erklären versucht, sich bald werde bekehren lassen.

Mit der Physik im engern Sinne, oder mit der mechanischen Naturlehre beschäftigten sich vorzugsweise die Mitglieder Fr. Martini und Hilverkus. — Herr Martini hielt 2 längere Vorträge über die Messung von Kräften und belehrte uns in einem dritten über die Bedingungen, Luftschiffe zu dirigiren. — Herr Hilverkus legte dem Vereine in 24 Blättern die erste Abtheilung seiner physicalischen Figurentafeln vor, die er auf schwarzem Grunde mit Chemnitzer Weiß in großem Maaßstabe ausgeführt und mit vieler Eleganz gezeichnet hat. Diese Tafeln, die in mehr als einer Beziehung beim Unterricht wesentliche Dienste leisten müssen, erfreueten sich des Beifalls Aller, die sie sahen. Herr Hilverkus wird in einer Reihe von Vorträgen, die er bereits begonnen hat, seine Tafeln

*) Siehe die wiss. Beilagen.

©Naturwissenschaftlichen Verein Wuppertal e.V., download unter www.zobodat.at

erläutern und auf diese Weise allmählig das ganze Gebiet einer bedeutsamen Wissenschaft mit dem Vereine durchwandern. — Herr Frische machte den Verein durch Vorlage und Erläuterung mit der Einrichtung eines Messingbarometers bekannt. — Herr Böckmann erläuterte einen Apparat, worin eine Mischung von Oel und Wasser durch einen in derselben rotirenden Drahtkörper geschieden werden kann. — Herr F. W. Lucas zeigte eine Camphinlampe eigener Construction vor und gab erläuternde Bemerkungen über das Camphin und seine Gewinnung. — Ueber individuelles Unvermögen, Farben zu unterscheiden, theilte Herr Hilgert eine interessante Beobachtung mit. — Beobachtungen über mehrere im vorigen Sommer vom Blitz getroffene, aber nicht getödtete Menschen wurden gleichzeitig von den Herren Dr. C. Pagenstecher und Dr. von Guerard zur Kenntniß des Vereins gebracht.

In einem längern sehr ansprechenden Vortrage referirte Herr F. Könen über die vorjährige Weltausstellung in Paris und beleuchtete vom typographischen Standpunkte aus kritisch die Kunsterzeugnisse eines Industriefaches, das in so mannigfacher Beziehung seine Ressourcen in der Naturwissenschaft zu suchen und seine großartigen Leistungen dem modernen Fortschritt dieser Wissenschaft zu danken hat.

Proben einer comprimirten Composition verschiedener Gemüsearten, die sich im trockenen Zustande Jahre lang als gesundes Nahrungsmittel aufbewahren läßt, wurden dem Vereine von Herrn Frische vorgelegt, der uns bei zwei andern Gelegenheiten, in einem Auszuge aus der Zeitschrift „die Natur", durch eine vergleichende Charakteristik des frühern wie des gegenwärtigen Zustandes der Arzeneikunde zu belehren bemüht war.

Eine Probe des sogenannten Wasserglases, nebst Erläuterungen über die chemische Zusammensetzung und technische Benutzung desselben wurden uns vom Herrn Lehning vorgelegt.

Ein Zweig der modernen Naturkunde resp. der Anthropologie, der im Anfange unsers Jahrhunderts von Dr. Gall in's Leben gerufen, in unserer Zeit vorzugsweise in England passionirte Anhänger gefunden hat, dessen exacte Wissenschaftlichkeit aber noch immer problematisch geblieben ist, — die Phrenologie — hat im verflossenen Jahre auch in unserm Kreise einen eifrigen Verehrer und Verfechter in dem Herrn H. Hilgert gefunden, der uns vor Kurzem verlassen hat und nach America ausgewandert ist. Derselbe hat uns vor seiner Abreise in drei längern, sehr ansprechenden Vorträgen mit den Grundsätzen seiner Wissenschaft bekannt gemacht. Die Zweifel, die

©Naturwissenschaftlichen Verein Wuppertal e.V., download unter www.zobodat.at

uns über die Untrüglichkeit ihrer praktischen Bedeutung geblieben sein mögen, haben nicht abhalten können, das anziehende Colorit in den Vorträgen des Herrn Hilgert anzuerkennen und ihn mit unsern besten Wünschen auf seiner Reise in den fernen Westen zu begleiten.

Was nun noch zu erwähnen bliebe, wäre ein Reisebericht des Malers von Guerard über Van-Diemensland, den uns Herr Dr. von Guerard mittheilte, ferner ein ausführlicher Bericht über die in der Pfingstwoche zu Bielefeld abgehaltene General-Versammlung der rheinisch-westphälischen Naturforscher von Dr. Fuhlrott, der dieser Versammlung beigewohnt hatte.

Das sind, meine Herren, die Gegenstände der Unterhaltung und Belehrung in den regelmäßigen Zusammenkünften des Vereins, — die Früchte seines naturwissenschaftlichen Fleißes in dem abgelaufenen Jahre. Wer sie unbefangen prüfen und sie mit den localen, oben zum Theil angedeuteten Schwierigkeiten, unter denen sie erzielt wurden, vergleichen will, der wird sie befriedigend und zu fortgesetzter Arbeit ermunternd finden müssen. Unter den Tendenzen des Vereins steht die Förderung seiner Mitglieder in der Erkenntniß natürlicher Dinge oben an. Wenn der wohlthätige Einfluß dieser Erkenntniß auf die edlere Gestaltung unsers geistigen und leiblichen Lebens nur von grasser Unwissenheit oder liebloser Einseitigkeit verkannt werden kann, so werden ihn diejenigen immer mehr zu fördern und zu erweitern suchen, die ihn zu würdigen verstehen. Ich zweifle darum nicht im Mindesten, daß alle Mitglieder, vor Allem aber Sie, verehrte Anwesende, sich mit mir für den Fortbestand unsers naturwissenschaftlichen Vereins lebhaft interessiren und zu der gedeihlichen Fortentwickelung desselben nach Kräften beitragen werden.

Schlußbemerkung. Zum Vorstande des Vereins wurden beim vorjährigen Stiftungsfeste die Mitglieder Dr. Fuhlrott als Präses, Dr. L. von Guerard als Secretär und P. J. Frische als Cassirer gewählt, die in dem abgelaufenen Jahre in diesen Aemtern fungirt haben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahresberichte des Naturwissenschaftlichen Vereins in Elbersfeld

Jahr/Year: 1858

Band/Volume: 3

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Achter Jahresbericht 22-37